

SOMMERKONZERTE

WURZER

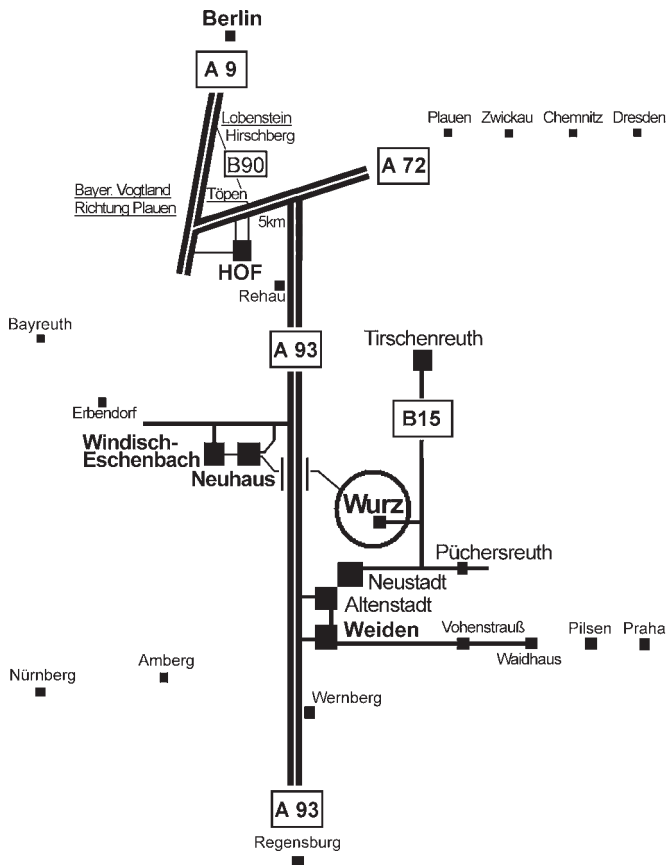
A black silhouette illustration of a string quartet performing. From left to right: a pianist seated at a grand piano, a violinist seated and playing, a violist seated and playing, and another violinist seated and playing. The scene is set against a background of horizontal lines, suggesting a window or a stage backdrop, with tree branches visible on the left and right sides.

18. Wurzer Sommerkonzerte 2005

**23. Juli 2005 bis
10. September 2005**

**im
Historischen Pfarrhof
in Wurz
in der Oberpfalz**

Programm



Impressum

Herausgeber:

Freundeskreis

WURZER SOMMERKONZERTE e. V.

Dr. Rita Kielhorn (*Vorsitzende*)

Kirchplatz 1 • 92715 Würz

Telefon 096 02/71 78

www.wurzer-sommerkonzerte.de

E-Mail: kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

Organisation/Sekretariat:

Dr. Rita Kielhorn, Berlin, Tel. 030/8 73 84 81

Redaktion und PR:

Bettina Brand, Berlin

Signet:

Wieland Schütz, Berlin

Herstellung:

Druckhaus Oberpfalz, Amberg

Wurzer Sommerkonzerte auf einen Blick

Musikalisches Europa

- Moyzes-Quartett und Christoph Soldan, Klavier** Seite 4
Samstag, 23. Juli, 18 Uhr
J. Haydn: Streichquartett B-Dur op. 76 „Sonnenaufgang“, W. A. Mozart Klavierkonzert A-Dur KV 414 i. d. B. für Streichquartett, J. L. Bella: Nocturno; A. Dvořák: Streichquartett F-Dur op. 96
- Familienkonzert:
Der vierzehnjährige Mark Ehrenfried am Klavier** Seite 6
Sonntag, 24. Juli, 16 Uhr
mit Werken von J. S. Bach: aus „Italienisches Konzert“ und „Wohltemperiertes Klavier“, F. Chopin: Etüden, F. Schubert: „Impromptus“, N. Rimsky-Korsakow „Hummelflug“ u. a.
- Variété musicale Eurondo präsentiert „Schönes Italien“** Seite 7
Samstag, 30. Juli, 18 Uhr
mit Musik von G. Rossini, N. Paganini, F. Hollaender, F. Lehár, J. Offenbach u.a.
- Russisches Ensemble „Exprompt“** Seite 9
Sonntag, 31. Juli, 16 Uhr
traditionelle russische und nordeuropäische Musik
und Bearbeitungen von Werken A. Piazzollas, W. Gawrilins, A. Chatschaturians
- Talisman Ensemble** Seite 11
Samstag, 6. August, 18 Uhr
New Gipsy Art: Der lange Weg der Gipsies durch die Welt
- Deutsches Saxophon-Ensemble „molto saxossivo“** Seite 13
Samstag, 13. August, 18 Uhr
mit Werken von J. S. Bach, M. Reger, J. B. Singelée, F. Poulenc, K. Weill u. a.
- Wurlitzer Bassethorn-Ensemble
und drei Gesangssolisten** Seite 15
Sonntag, 14. August, 16 Uhr
W. A. Mozart: Divertimento Nr. 1 und 3, KV/Anhang 229 (439b),
Sechs Nocturni, Harmoniemusik aus „Don Giovanni“
- Vilnius String Quartet** Seite 17
Samstag, 20. August, 18 Uhr
Werke für Streichquartett von J. Haydn D-Dur, op. 76,5;
H. Eller „Five Pieces“; J. Pakalnis „Little Prelude“;
F. Schubert, Quartettsatz in c und L. v. Beethoven D-Dur op. 18,3
- Iturriaga Quartett** Seite 19
Samstag, 27. August, 18 Uhr
Werke für Streichquartett von J. Haydn C-Dur op. 54, 2;
M. Lavista, „Reflejos de la noche“ und J. Brahms c-Moll, op. 51,1
- Duo Urmas Vulp (Violine) und Heiki Mätlik (Gitarre)** Seite 21
Sonntag, 28. August, 16 Uhr
Werke von A. Corelli, J. S. Bach, G. Ph. Telemann, A. Diabelli, M. Reger, J. Sibelius u. a.
- Sopran, Anna Pehlken und Harfe, Malwina Lipiec** Seite 23
Samstag, 3. September, 18 Uhr
Werke von W. A. Mozart, R. Schumann, M. Ravel, G. Rossini u. a.
- Sächsische Bläserakademie** Seite 25
Sonntag, 4. September, 16 Uhr
J. Haydn: Feldpartie B-Dur Hob.II: 43; L.v.Beethoven: Oktett Es-Dur;
W. A. Mozart: Serenade c-Moll KV 388 (384a)
- Floripari – Studium Musicae Cracoviense** Seite 26
Samstag, 10. September, 18 Uhr
Renaissance- und Barock-Musik: Eine Reise durch Königs- und Fürstenhöfe Europas
auf historischen Instrumenten und in historischen Kostümen

Wir laden Sie ein, die Ausstellungen von Albrecht Volk und Raschid Dominow zu besuchen

Grußwort

Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte!

die ursprüngliche Idee der Wurzer Sommerkonzerte war es, den kulturellen Austausch in Europa zu fördern und einen Beitrag zu leisten zur Förderung der Kammermusik und von jungen, begabten Musikern. Diese Absichten werden auch im 18. Konzertsommer wieder auf besondere Art und Weise umgesetzt.

Das abwechslungsreiche Konzertprogramm 2005 vereint unter dem Motto „Musikalisches Europa“ Komponisten und Künstler sowohl aus verschiedenen Stilrichtungen als auch aus allen Himmelsrichtungen Europas hier im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab. Durch diese Vielfalt werden die Konzerte im historischen Pfarrhof in Wurz wieder viele Besucher aus unserer Region und weit darüber hinaus erfreuen.

Ich danke Frau Dr. Kielhorn und den aktiven Helfern aus dem Freundeskreis der Wurzer Sommerkonzerte, durch deren Einsatz diese Konzertreihe seit nunmehr achtzehn Jahren mit stetigem Erfolg durchgeführt werden kann. Dies stellt einen wesentlichen Beitrag für die Attraktivität des Kultursommers im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab dar.

Den einzelnen Konzerten wünsche ich viele Besucher und gutes Wetter.

Mit freundlichen Grüßen
Simon Wittmann
Landrat

Grußwort

Die vom 23. Juli bis 10. September im Historischen Pfarrhof in Wurz stattfindenden Wurzer Sommerkonzerte sind für die Gemeinde Püchersreuth und für die gesamte Region ein kultureller Höhepunkt.

Ein exklusives Programm wird auch in diesem Jahr den Freunden der klassischen Musik angeboten. Den Besuchern bieten die Sommerkonzerte durch die besondere Atmosphäre des historischen Pfarrhofs ein außergewöhnliches Erlebnis.

Im Namen der Gemeinde Püchersreuth einen herzlichen Dank an Frau Dr. Rita Kielhorn, als Initiatorin und Organisatorin der Konzerte, sowie allen, die sich für das Gelingen dieser schönen Abende einsetzen.

Als Anerkennung für besondere Verdienste um die Gemeinde Püchersreuth wurde Frau Dr. Kielhorn am 8. April 2005 mit der Bürgermedaille der Gemeinde Püchersreuth ausgezeichnet.

Allen Künstlern wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen.

Ich begrüße alle Gäste der 18. Wurzer Sommerkonzerte und wünsche Ihnen einen angenehmen und erholsamen Aufenthalt in Wurz in der Gemeinde Püchersreuth, in unserer schönen Heimat.

Lorenz Enslin
1. Bürgermeister der Gemeinde Püchersreuth



Konzertgäste mit Frau Dr. Kielhorns Ansprache

Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte

Willkommen zu den 18. Wurzer Sommerkonzerten!

Als ich vor 18 Jahren im Wurzer Pfarrhof das erste Konzert veranstaltete, hatte ich die Vision und Hoffnung, dass eines Tages hier in Wurzhammermusik im Mittelpunkt eines vereinten Europas stattfinden wird. Dass dieses Anliegen Wirklichkeit wird, erfüllt mich mit großer Freude und Stolz.

Als Europa noch in Ost und West geteilt war, versuchte ich, den „eisernen Vorhang“ über die Musik, die ja bekanntlich keine Grenzen kennt, zu überwinden. Viele renommierte Ensembles von Moskau bis zu den Niederlanden, von St. Petersburg bis Prag, von Budapest bis zum Baltikum haben mit ihrer Musik dazu beigetragen, dass die freiheitlichen Bestrebungen in den Ländern des ehemaligen Ostblocks in Erfüllung gegangen sind. Und mit den Wurzer Sommerkonzerten wurde ein musikalisches und kulturelles Forum geschaffen, in dem sich Ost und West im Dialog begegnen. Heute, nach der Aufhebung der Trennung, ist es um so wichtiger geworden, den Brückenschlag zwischen Ost und West weiter zu festigen, Vorurteile abzubauen und sich kennen und schätzen zu lernen.

Ich freue mich, in diesem Jahr unter anderem Musiker aus Bratislava, St. Petersburg, der Ukraine und aus Sibirien, Bremen, Bonn und Würzburg, Tallinn, Krakow, Chemnitz und Leipzig begrüßen zu können – ein farbiges, internationales Programm mit traditioneller und klassischer Musik wird Sie auch in diesem 18. Wurzer Sommer begeistern.

Herzlichst
Ihre Rita Kielhorn

Samstag, 23. Juli, 18 Uhr

Moyzes-Quartett (Bratislava)
und Christoph Soldan, Klavier

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Streichquartett B-Dur op. 76 Nr. 4 „Sonnenaufgang“.

- Allegro con spirito
- Adagio
- Menuett
- Allegro ma non troppo

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Klavierkonzert A-Dur KV 414
in der Bearbeitung für Streichquartett

- Allegro
- Andante
- Rondeau (Allegretto)

Jan Levoslav Bella
(1837 – 1896)

Nocturno

- Moderato serio
- Larghetto
- Allegro comodo

Antonín Dvořák
(1841 – 1904)

Streichquartett F-Dur „Amerikanisches“, op. 96

- Allegro
- Lento
- Scherzo
- Finale: Rondeau

Stanislav Mucha, 1. Violine
Frantisek Török, 2. Violine
Alexander Lakatoš, Viola
Ján Slávik, Violoncello



Seit seiner Gründung 1975 ist das **Moyzes-Quartett** zu einem weltweit renommierten Ensemble geworden. Die vier Musiker haben ihre Studien bei A. Vrtel und T. Gasperek in Bratislava sowie bei F. Samohyl und G. Pichler in Wien abgeschlossen und als Streichquartett in internationalen Interpretationskursen mit dem Amadeus-Quartett, dem Alban-Berg-Quartett, dem Smetana- und dem Janacek-Quartett zusammengearbeitet.

In über 1.500 Konzerten ist das Moyzes-Quartett in Europa, Marokko, Indien, Kuba, Japan, Kanada und den USA aufgetreten. Das Ensemble verfügt über ein breitgefächertes Repertoire, das von der Musik der letzten Jahrhunderte bis zu Werken der Gegenwart reicht. Zeitgenössische slowakische Komponisten ließen sich vom Moyzes-Quartett zu neuen Kompositionen inspirieren. Der slowakische Komponist Alexander Moyzes (1906 – 1984) wurde der Namensgeber des Ensembles. Seine sämtlichen Werke für Streichquartett hat das Ensemble auf CD eingespielt. Außerdem produzierten die Musiker neben zahlreichen Rundfunkaufnahmen insgesamt 20 CDs.



Christoph Soldan, geboren 1964, studierte bei Eliza Hansen und Christoph Eschenbach an der Hamburger Musikhochschule. Der Durchbruch zu einer regen, internationalen Konzerttätigkeit gelang durch eine gemeinsame Tournee mit Leonard Bernstein 1989. Seitdem hat Soldan mit namhaften Orchestern in ganz Europa konzertiert. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem polnischen Dirigenten Pawel Przytocki, mit dem er die Einspielung sämtlicher Klavierkonzerte Mozarts fortsetzt. Weitere Tourneen führten ihn durch Mexiko und weitere Länder Mittelamerikas und durch Japan. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen wurden von deutschen und österreichischen Sendern produziert.

Seit 1994 leitet Christoph Soldan ein eigenes Musikfestival im Hohenloher Land: Die Schubertiade auf Schloss Eyb.

Das abendfüllende Bühnenwerk „Pas de Deux“ für Tanz und Klavier – „Momente eines Lebens“ – entwickelte er zusammen mit seiner Frau, der Tänzerin und Choreographin Stefanie Goes. Im Januar 2004 fand die Premiere eines weiteren Tanzstückes „Etwas von Menschen und Engeln“ statt, die mit einer anschließenden Tournee durch Südafrika verbunden war.

Der vierzehnjährige Mark Ehrenfried am Klavier

Johann Sebastian Bach

Italienisches Konzert 1. Satz

Tocatta und Fuge d-Moll BWV 565

Domenico Scarlatti

Wohltemperiertes Klavier: Praeludium und Fuge Nr. 1 u. Nr. 2

Sonate G - Dur

Sonate a - Moll

Sonate C - Dur

Sonate d - Moll

Ludwig van Beethoven

Mondschein-Sonate

Nikolaj Rimsky-Korsakow

„Hummelflug“

Edvard Grieg

„Zug der Zwerge“

Ludwig van Beethoven

Die Wut über den verlorenen Groschen

Franz Schubert

Impromptus in As-Dur

Sergej Rachmaninow

Polichinelle

Frederic Chopin

Fantasie - Impromptus

Revolutions-Etüde, Etüde Nr. 4 aus op.10

Etüde Nr. 12 und 10 aus op. 25



Mark Ehrenfried aus Berlin hat bereits mit vier Jahren das Klavierspielen begonnen. Seitdem geht sein Erfolgsweg stetig nach oben.

1999 nahm er als jüngster Pianist beim „Europäischen Musikfestival“ teil. Mit 8 Jahren trat er im ausverkauften Berliner Meistersaal auf und interpretierte vor einem begeisterten Publikum bereits Werke von Bach, Mozart und Beethoven.

Ein Jahr später erhielt Mark den 2. Preis beim begehrten „Steinway Klavierwettbewerb“ in Berlin. Die „Welt“ schrieb: „Frenetischer Beifall für einen ausgewachsenen Wunderknaben.“ Als Wunderknabe sieht sich Mark allerdings nicht. Man nennt ihn zwar immer wieder den „kleinen Mozart“, aber Mark möchte sein heutiges Können nicht nur seinem außergewöhnlichen Talent zuschreiben. Harte Arbeit, Fleiß und täglich bis zu vier Stunden Üben gehören zu seinem Alltag. Trotzdem bleibt neben der Schule noch genügend Zeit für seine Hobbys wie Tischtennis spielen, Lesen und Schach spielen.

Bei zahlreichen TV-Auftritten wie bei der „José Carreras-Gala“ konnte Mark vor einem Millionenpublikum seine brillanten Interpretationen vortragen. 2 CDs sind bisher von Mark Ehrenfried erschienen.

Text: Fritz Hoffmann

Samstag, 30. Juli, 18 Uhr

Variété musicale Eurondo
präsentiert „Schönes Italien“

Franz Lehár
Franz Lehár
Franz Grothe
Franz Lehár
Friedrich Hollaender
Giovanni Bottesini
Gioacchino Rossini
David Popper
Nicolo Paganini
Robert Weirauch

Schönes Italien
Gern hab' ich die Frauen geküsst
Warum hat der Napoleon
Liebe du Himmel
Melodie Pervers – Boston Walz
Fantasia sulla Sonnambula
Cavatina „Una Voce poco fa“
Tarantella
La Campanella
Pagan

Amilcare Ponchielli
Nino Rota
Ennio Morricone
Nino Rota
Robert Weirauch
Friedrich Hollaender
Oscar Straus
Friedrich Hollaender
Giovanni Bottesini
Jaques Offenbach

Danza delle Ore
Il Padrino
Once upon Time in the West
Amarcord
Tango 1412
Die Kleptomanin
Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben?
Sexappeal
Tarantella
Saltarello

Sämtliche Arrangements: **Robert Weirauch.**
Änderungen vorbehalten.

Laura Cabiria, Gesang
Wolfgang Richter, Violine
Christoph Brüggemann, Violine
Stijn Saveniers, Violoncello
Markus Kroell, Kontrabass
Robert Weirauch, Klavier,
Akkordeon und Arrangements



Eurondos Variété musicale - Ein besonderes Konzerterlebnis mit Chic, Charme und Esprit.

Das Ensemble flaniert mit viel Gefühl für konzertante Unterhaltung durch die verschiedensten musikalischen Genres. Von der Klassik bis zur Moderne: Salonmusik vom Beginn des letzten Jahrhunderts, Virtuoses für Violine bis Kontrabass, Konzertantes aus Klassik und Romantik, Welthits des Chansons und der Filmmusik, Highlights der „goldenen 20er Jahre“ von Friedrich Hollaender bis Oscar Straus, sowie neue Kompositionen - extra für Eurondo geschaffen - umfassen das breite Repertoire des Ensembles.

Die einfallsreichen Arrangements des Komponisten Robert Weirauch, der Gesang der faszinierenden Mezzosopranistin Laura Cabiria, die Instrumentalvirtuosen Wolfgang Richter - Violine, Christoph Brüggemann - Violine und Viola, Stijn Saveniers - Violoncello, Markus Kroell - Kontrabass und Robert Weirauch am Klavier und Akkordeon, verschmelzen unterschiedlichste musikalische Stile zu einem einmaligen Hörvergnügen. Eurondos „Variété musicale“ ist eine spannungsreiche, verzaubernde und „last but not least“ amüsante Promenade durch die Welt der Musik.

Giacchomo Rossini

(1792 – 1868)

Alfred Schnittke

(1934 – 1998)

Albin Repnikow

(*1932)

Walerij Gawrilin

(1939 – 1994)

Astor Piazzolla

(1934 – 1992)

Astor Piazzolla

Duo des Figaro und Rosine

aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“

Suite im alten Stil

Ballett – Menuett – Fuge

Fragmente einer Suite

für sieben Soloinstrumente

aus dem **Ballett „Anjuta“**

Marsch – Tarantella

Fragmente aus der **Suite „Der coole Tänzer“**

„Escualo“ (Der Haifisch)

Evgenij Derbenko

(*1949)

Sibirisches Volkslied

Russisches Volkslied

Russisches Volkslied

Altes Russisches Volkslied

Russischer Volkstanz

Russischer Volkstanz

Exprompt

(2002)

Django Reinhardt

(1910 - 1953)

Amerikanisches Volkslied

Maurice Jarre

(*1924)

Georgisches Volkslied

Pietro Frossini

Giacchomo Rossini

Aram Chatschaturjan

(1903 – 1978)

„Exprompt“

„Watalinka“

„Walenki“ (Filzstiefel)

„Das Mädchen Nadja“

„Liebeslied“

„Die Zigeunerin“

„Waldwiese“

„Wenn ich einmal reich wär“

„Minore Swing“

„Das alte Banjo“

aus Dr. Schiwago „Laras Lied“

„Suliko“

„Der lustige Caballero“

„Die Kawatine des Figaro“

aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“

„Säbel Tanz“

aus dem Ballett „Gajane“



Alexei Kleschtschenko,
Balalaika

Olga Kleschtschenko , Domra
Mikhael Totski,
Bajan (Knopfakkordeon)
Eugueni Tarassenko,
Kontrabass-Balalaika

Exprompt wurde 1995 von Studenten des Petrosawodsker Konservatoriums gegründet. Auf der Suche nach neuen, ungewöhnlichen Formen und Programmgestaltungen zeigen die Konzerte des Ensembles ein sensibles musikalisches Verständnis. Auf ihrer ersten CD „Musik in Russland“ zeigt sich die Professionalität und Kreativität, mit der die vier Musiker den Bogen von Originalkompositionen und Bearbeitungen von klassischen Werken über zeitgenössische Musik bis zu Volksliedbearbeitungen spannen.

Das Ensemble wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet wie beim Osnabrücker Straßenmusik-Festival 1997 und in Italien beim internationalen Wettbewerb „Cita di Castelfidardo“ 1998 und 1999 beim Wettbewerb „Astor Piazzolla“.

New Gipsy Art: Der lange Weg der Gipsies durch die Welt

Oleg Nehls,
Bajan (Knopfakkordeon)
Oleksandr Klimas, Violine
Vadim Kulitskii,
Gitarre und Gesang
Tom Auffarth,
Bassgitarre und Gesang



Talisman Ensemble

Durch einen wunderbaren Zufall lernten sich zwei Musiker bei einem Konzert der russischen Gipsy Band „Loyko“ in Augsburg kennen. Sie waren so vom Stil und Talent des anderen begeistert, dass sie überzeugt waren, gemeinsam das Beste aus der Musik verschmelzen lassen zu können: Zigeunermusik, Klassik, Jazz und Rock. Flamenco-, Oriental- und Avantgarde-Stile werden zu einem Sturm von Musik. Obwohl gerade erst ins Leben gerufen, überzeugte „Talisman“ bereits beim Internationalen Donaufest im Sommer 2000 in Ulm sein Publikum. Als das Duo Talisman im Winter 2000/2001 im weltbekannten Berliner Variété Wintergarten gastierte, lernten die beiden Musiker den dritten Mann im Bunde kennen, den Akkordeonisten Oleg Nehls. Bald darauf erfüllte sich mit dem Bassgitarristen Tom Auffarth der Wunsch nach einem vierten Musiker und einer weiteren Klangfarbe im Ensemble.

Oleksandr Klimas (* 1975) studierte Violine an der Fachhochschule für Musik in Kirovograd (Ukraine). Hier spielte er im Philharmonie-Kammerorchester und war zwei Jahre lang Mitglied der Zigeuner-Folklore-Gruppe „Ziganskij Napewy“. Im Anschluss an eine erfolgreiche Europatournee begann er am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg zu studieren. Oleksandr Klimas ist in den verschiedensten Stilrichtungen zu Hause und begeistert sein Publikum mit Folklore, Jazz, lateinamerikanischen und orientalischen Klängen. 1999 entstand das Projekt "Polaris" mit modernen Improvisationen, die von den genannten Stilrichtungen geprägt sind. Seine Kompositionen für Violine wenden sich allerdings "klassischen" Richtungen zu.

Vadim Kulitskii (* 1965), geboren in Sibirien, studierte klassische Gitarre am Musikkolleg der bekannten „Akademie der Musik“ in Moskau. Er war acht Jahre Mitglied der russischen Gipsy-Band „Loyko“, die bei weltweiten Konzertreisen, Rundfunk- und Fernsehauftritten ein internationales Publikum begeisterte. Er musizierte mit Künstlern wie Y. Menuhin, Ravi Shankar oder G. Kremer und begleitete André Heller mit seiner Show „Magneten“ zwei Jahre durch Europa. Soundtracks von Kinofilmen, Kompositionen für Theater und ein Auftritt im „Wintergarten Variété“ in Berlin überzeugen ebenso von seinen musikalischen Leistungen wie die selbstkomponierten Stücke, die er als Sologitarist weltweit zur Aufführung bringt.

Oleg Nehls (* 1957) erhielt seine Ausbildung am Rimsky-Korsakow-Konservatorium in St. Petersburg und gehörte damit zu den ersten Studenten des klassischen Akkordeons. Er war acht Jahre lang Solist an der Philharmonie Irkutsk und Krasnojarsk. Danach arbeitete er im Gesangs- und Tanzensemble der Russischen Streitkräfte in Eberswalde-Finow. In Moskau war Oleg Nehls als Konzertmusiker und Musiklehrer tätig. Seit 1995 lebt er in Berlin. Er musizierte mit verschiedenen Gruppen wie dem Trio „Petersburg“, der Gruppe „Folkinger“ und seit der Saison 2000/2001 im Talisman Trio.

Tom Auffarth, Bassgitarre und Gesang, wurde 1969 in Bremen geboren. Toms musikalischer Weg war turbulent. Mit neun Jahren begann er Gitarre zu spielen, dann Schlagzeug, Saxophon, Klavier, Cajon und sogar Kirchenorgel bis er schließlich zu seinem Hauptinstrument gelangte. Cajon und Klavier hat er allerdings nie aufgegeben. 1995 zog er nach Berlin, wo er ersten Kontakt mit Flamenco hatte. Drei Jahre später begann er Bassgitarre und Komposition an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ zu studieren. Während dieser Zeit schrieb er u. a. die Musik für 2 Tanztheater. 2001 gelangte er nach Madrid und damit in die dortige Flamencoszene. Aufnahmen und Konzerte folgten. 2002 gewann er den 2. Berliner Jazz Award mit seinem Quartett "Gondwana", welches auch seine Kompositionen spielt. Tom Auffarth lebt z. Zt. in Berlin und Madrid.

Johann Sebastian Bach
(1685 – 1750)

Italienisches Konzert BWV 971
- Allegro
- Andante
- Presto

Max Reger
(1873 – 1916)

Romanze a-Moll

Jean Baptiste Singelée
(1812 – 1875)

Premier Quatuor op. 53
- Andante, Allegro
- Adagio sostenuto
- Allegro vivace
- Allegretto

Francis Poulenc
(1899 – 1963)

Suite française d'après Claude Gervaise
1. Bransle de Bourgogne
2. Pavane
3. Petit marche militaire
4. Complainte
5. Bransle de Champagne
6. Sicilienne
7. Carillon

Paul Reade
(1943 – 1997)

Saxophone Quartet
- Toccata
- Elegie
- Contredanse
- Finale

Kurt Weill
(1900 – 1950)

Tango aus der „Dreigroschenoper“

Thierry Escaich
(geb. 1962)

Tango Virtuoso

Pedro Iturralde
(geb. 1929)

Pequena Czarda
(Czardas)

Nicole Schillings,
Sopransaxophon
Monika Leufgen, Altsaxophon
Michael Ruf, Tenorsaxophon
Thomas Tomaschek,
Baritonsaxophon



Das **Deutsche Saxophon-Ensemble**, in Bonn ansässig, führt mittlerweile in zweiter Generation eine Tradition fort, die bereits 1980 mit der Gründung des Quartetts begann. Gesucht und gefunden haben sich zwei Musikerinnen und zwei Musiker aus vier Bundesländern.

Abseits von saxophonischem Mainstream überzeugt das Quartett sein Publikum stets mit außergewöhnlichen Programmen und Moderationen. Seinem Namen verpflichtet, setzt sich das Ensemble darüber hinaus auch in besonderer Weise für zeitgenössische Werke deutscher Komponisten ein. So bedachte in jüngster Zeit Harald Genzmer die vier mit einem Konzert für Saxophonquartett und Klavier vierhändig, das beim Internationalen Klavierduo-Festival Bad Herrenalb gemeinsam mit dem Klavierduo Takezawa-Sischka uraufgeführt wurde.

Im März 2004 fand, gemeinsam mit Timothy Sharp, die Uraufführung eines neuen Werkes von Jürg Baur statt - in der Besetzung vier Saxophone und Bariton.

Die Zusammenarbeit mit anderen Künstlern ist dem Ensemble stets ein besonderes Anliegen – trägt dies doch mit dazu bei, neue Publikumskreise für das Saxophon zu gewinnen. Stellvertretend sei hier das gelungene Experiment Saxophonquartett und Pantomime genannt, mit dem man erst malig beim Quedlinburger Musiksommer auf sich aufmerksam machte. Mit dem weltweit renommierten Pantomimen Harald Seime aus Jena hat die Formation hierzu einen adäquaten Partner gefunden.

Ambitioniert und mit dem notwendigen Enthusiasmus zu Werke gehend hat sich das Deutsche Saxophon-Ensemble mittlerweile längst als eines der führenden Saxophonquartette im Konzertbetrieb etabliert. Pressestimmen bezeichnen das sympathische Quartett als „ein Ensemble von internationaler Qualität“. Die jüngste CD-Produktion wurde in der Fachpresse als „mitreißend“ gefeiert.

Adolphe Sax (1814 Dinant–1894 Paris) war der Sohn eines belgischen Instrumentenbauers und selbst ein Tüftler, der bei seinem Tode mehr als dreißig Patente nicht nur für Musikinstrumente, sondern auch für medizinische und technische Apparate besaß. Seine bedeutendste Erfindung war das 1846 patentierte Saxophon, in dem Klarinettenmundstück, Oboengriffweise und Material, nämlich Metall, eine bemerkenswerte Verbindung eingingen.

Der französische Komponist Hector Berlioz rühmte das Saxophon als ein Instrument "von großartiger, sozusagen priesterlicher Ruhe" und berichtete von der Begeisterung der Hörer, die er "verstehen, doch nicht beschreiben" könne. Das neue Instrument fand sogleich Eingang in die symphonische Musik Frankreichs, wo es, wie auch in der Kammermusik, bis heute immer wieder verwendet wird. Im deutschen Sprachraum ertönten Saxophone zuerst im Jahre 1886 bei der 500-Jahrfeier der Universität Heidelberg in der Kapelle des badischen Leibregiments Nr. 109. Weit nachhaltiger setzte sich zu Beginn unseres Jahrhunderts Gustav Bumcke, ein Schüler von Max Bruch und Engelbert Humperdinck, für die Novität ein. 1902 kaufte er beim Sohn des Erfinders acht Saxophone, machte sich in Berlin bekannt und gründete ein Saxophonquartett, in dem er spielte, und das 1. Berliner Saxophon-Orchester, das er dirigierte.

Die Popularität, die das Instrument dann im Jazz gewann - obwohl bereits gut 70 Jahre zuvor zur Bereicherung der damaligen Kulturorchester geschaffen - schadete seinem Ruf in der sogenannten E-Musik. Ab 1940 wurden Saxophone regelmäßig in den Kapellen der Luftwaffe verwendet, und fanden dadurch auch Verbreitung in den Blasorchestern. In den letzten Jahrzehnten haben sich viele namhafte Komponisten mit den besonderen klanglichen Möglichkeiten des Saxophons beschäftigt und viele interessante Werke für die unterschiedlichsten Besetzungen vorgelegt.

Sonntag, 14. August, 16 Uhr
Wurlitzer Bassethorn-Ensemble
und drei Gesangssolisten

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Divertimento Nr. 1 KV/Anh. 229 (439b)

- Allegro
- Menuetto, Allegretto
- Adagio
- Menuetto
- Rondo, Allegro

Sechs Nocturni für Sopran, Mezzosopran, Bass und Bassethorntrio

„Due pupille amabili“ KV 439

„Se lontan, ben mio, tu sei“ KV 438

„Ecco quel fiero instante“ KV 437

„Mi lagnerò tacendo“ KV 437

„Luci care, luci belle“ KV 346

„Piú non si trovano“ KV 549

Harmoniemusik aus „Don Giovanni“

Divertimento Nr. 3 KV/Anh. 229 (439b)

- Allegro
- Menuetto
- Adagio
- Menuetto
- Rondo - Allegro assai

Ulrich Wurlitzer,
Bassethorn und Klarinette
Iwan Linnenbank, Bassethorn
Robert Dreksler,
Bassethorn und Klarinette

Inga Lisa Lehr, Sopran
Judith Bergmann, Mezzosopran
Alex Humbert, Bass



Ulrich Wurlitzer, geboren in Markneukirchen in Sachsen, begann nach seinem Studium in Würzburg und Köln seine Karriere bei den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Herbert von Karajan.

Schon bald folgte er einem Ruf an die Hochschule für Musik nach Würzburg. Zahlreiche Kammerkonzerte in Berlin, München, Würzburg, Frankfurt, London, Paris, Tokio, Osaka und die Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen und den Luzerner Festwochen zählen zu seinem zahlreichen Auftritten. Mit so renommierten Streichquartetten wie dem Cherubini-Quartett, dem Joachim-Quartett, dem Buchberger Quartett und dem Voces Quartett arbeitet er ebenso zusammen wie als Trio-Partner mit Margarita Höhenrieder, Hermann Lechler u. a. Außerdem tritt er regelmäßig mit dem Münchner Kammerorchester auf und ist seit Jahren Leiter der Würzburger Bläsersolisten. Labels wie Calig, Orfeo, Deutsche Grammophon und auch der Bayerische Rundfunk produzierten mit ihm Aufnahmen.

Robert Dreksler und **Iwan Linnenbank** sind als Studenten an der Hochschule für Musik in Würzburg in der Meisterklasse bei Professor Ulrich Wurlitzer.

Inga Lisa Lehr, **Judith Bermann** und **Alex Humbert** studieren in der Meisterklasse von Professor Charlotte Lehmann an der Hochschule für Musik in Würzburg.

Das **Bassetthorn**

gehört zur Familie der Holzblasinstrumente und wurde zwischen 1760 und 1770 von der Instrumentenbauerfamilie Mayrhofer in Passau erfunden. Das Instrument steht eine Quinte tiefer als die Klarinette und wird in F-Stimmung gebaut. Obwohl das Bassetthorn einen dunkleren Klang hat als die Klarinette, wird es oft als Altklarinette bezeichnet. Auch in der Bauweise unterscheiden sich die Instrumente: Das Bassetthorn ist geknickt oder gekrümmt gebaut. Ursprünglich wurde das Bassetthorn aus zwei halbmondförmigen Holzteilen zusammengeleimt und mit Leder überzogen. Beim neueren Bassetthorn ist die eng gebohrte, dünnwandige Schallröhre gerade, das Mundstück im flachen Winkel angesetzt und der Schalltrichter aus Messing abgebogen. Bereits Wolfgang Amadeus Mozart widmete dem Bassetthorn einige Kompositionen wie z. B. die Serenade KV 361.



aus: Michael Dickreiter, Musikinstrumente, München 1976, Seite 47

Samstag, 20. August, 18 Uhr

Vilnius String Quartet

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Streichquartett Nr. 5 D-Dur op. 76

- Allegretto
- Allegro. Cantabile a mesto
- Menuetto. Allegro
- Finale. Presto

Heino Eller
(1887 – 1970)

Five Pieces
für Streichquartett

Juozas Pakalnis
(1912 – 1948)

Little Prelude

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Quartettsatz in c-Moll

Ludwig van Beethoven
(1770 – 1827)

Streichquartett Nr. 3 D-Dur op. 18

- Allegro
- Andante con moto
- Allegro
- Presto

Audronė Vainiunaitė, 1. Violine
Arturas Silalė, 2. Violine
Girdutis Jakaitis, Viola
Augustinas Vasiliauskas, Cello



Das **Vilnius Quartett** wurde 1965 gegründet. Die erste Geigerin, Audronė Vainiunaitė, war Meisterschülerin von David Oistrach. Das Ensemble steht in der Tradition des einst von Jascha Heifetz geleiteten Konservatoriums in Vilnius. Erst 1971 begann das Ensemble mit seiner intensiven Konzerttätigkeit, nachdem die Musiker ihr Studium am Moskauer Konservatorium bei V. Gvozdecki abgeschlossen und bei A. Mihaly in Budapest studiert hatten. 1972 wurde das Quartett mit dem ersten Preis beim internationalen Streichquartettwettbewerb in Liège ausgezeichnet und gewann 1979 den Nationalpreis von Litauen. Das Vilnius Quartett tritt bei großen Musikfestivals auf wie in Bregenz, Rom, beim Schreyahner Herbst, Musica Viva in München oder beim Festival der Universität von Ohio, um nur einige zu nennen. Mit über 30 Tourneen und mehr als 3.000 Konzerten ist das Quartett eines der aktivsten Ensembles in Litauen. Sie spielen u. v. a. in weltweit bekannten Konzertsälen wie der Merkin Concert Hall (New York), dem Tchaikovsky Conservatoire (Moskau), dem Gewandhaus (Leipzig) und dem Mozarteum (Salzburg).

Das Repertoire umfasst ca. 450 Werke von der Klassik bis zur zeitgenössischen Musik, davon sind zahlreiche Kompositionen dem Quartett gewidmet. Bemerkenswert ist auch die Aufführung ganzer Konzertzyklen wie: Sämtliche Streichquartette von J. Haydn, späte Quartette von L. v. Beethoven, sämtliche Streichquartette des litauischen Komponisten M. K. Ciurlionis u. a. m. Ein Schwerpunkt des Ensembles ist die Aufführung von Werken litauischer Komponisten wie V. Barkauskas oder M. Urbaitis.

Heino Eller wurde 1887 in Tartu (Estland) geboren, wo er bereits von Kindheit an Geigen- und Theorieunterricht hatte, in verschiedenen Ensembles und Orchestern spielte und als Solist auftrat. 1907 begann er sein Geigenstudium am Konservatorium in St. Petersburg. 1908 – 1911 studierte er Jura. 1920 schloss er sein Kompositionsstudium am Petersburger Konservatorium bei V. Kalafati, M. Steinberg und M. Chernoff ab. Bis 1940 unterrichtete er Musiktheorie und Komposition an der Hochschule für Musik in Tartu. Dann wurde er Professor für Komposition am Konservatorium in Tallin, wo er bis zu seinem Tod lehrte. In erster Linie komponierte Eller Instrumentalmusik. Seine sinfonischen Werke wie Koit [Dawn] oder Videvik [Twilight] wurden zum Inbegriff estnischer Sinfonik. Dem Engagement des Dirigenten Neeme Järvi ist es zu verdanken, dass Eller heute einer der weltweit meistgespielten estnischen Komponisten ist - insbesondere mit "Tune for Homeland" und seinen „Five Pieces for String Orchestra“.

Juozas Pakalnis war Komponist, Dirigent, Flötist und Lehrer. Er wurde in Veseliskes (Estland) geboren. Nach seinem Studium wurde er in das Orchester des Staatstheaters von Kaunas aufgenommen und hatte sich auch als Solist bald einen Namen gemacht. 1931 schrieb er die erste größere Komposition für Flöte und Orchester. 1938 debütierte er als Operndirigent. 1938–39 vervollständigte er sein Studium in Leipzig. Während seines kurzen Lebens komponierte Pakalnis Werke aus allen Genres insbesondere symphonische Werke und Ballette. In „Little Prelude“ klingt wie in allen seinen Werken traditionelle Musik Estlands an.

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Streichquartett in C-Dur op. 54 Nr. 2

- Vivace
- Adagio
- Menuetto. Allegretto
- Finale. Adagio-Presto

Mario Lavista
(* 1943)

Reflejos de la noche

Johannes Brahms
(1833 – 1897)

Streichquartett in c-moll op.51 Nr.1

- Allegro
- Romanze. Poco Adagio
- Allegretto molto moderato e comodo
- Allegro

Aitzol Iturriagagoitia, Violine
Iokine Iturriagagoitia, Viola
Miguel Ángel Lucas, Viola
Rebeka Riedel, Violoncello



Das **Iturriaga Quartett** formierte sich 1996 an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Der Name „Iturriaga“ kommt aus dem Baskischen und bedeutet „Wasserquelle“. Zu den Lehrern des Ensembles zählen in erster Linie Roland Baldini, Hanno Beyerle und Kolja Lessing.

In zahlreichen Konzerten hat das junge Quartett auf internationaler Ebene erfolgreich einen individuellen Weg beschritten: So widmet sich das Iturriaga Quartett neben dem umfangreichen klassisch-romantischen Repertoire intensiv der Kammermusik des 20. Jahrhunderts, insbesondere Werken von während des Nationalsozialismus verfeimten Komponisten wie Berthold Goldschmidt oder Ignace Stravinsky, und setzt sich ebenso mit Musik außereuropäischer Kulturlandschaften auseinander. Wichtige Anregungen erhielt das Quartett von Komponisten wie Abel Ehrlich und Klaus Stahmer.

Das Iturriaga Quartett war bereits bei vielen Festivals zu Gast, wie zum Beispiel dem mdr-Musiksommer, dem Rheingau-Festival, den Brandenburgischen Sommerkonzerten, der Semaine Musicale Morzine (Frankreich) und dem Festival für zeitgenössische Musik in Bukarest. Außerdem trat es im Palais des Beaux-Arts Brüssel, dem Guggenheim-Museum Bilbao und dem Konzerthaus Berlin auf. Seit 2000 arbeitet das Iturriaga Quartett eng mit der Internationalen Isang-Yun-Gesellschaft zusammen und musizierte gemeinsam mit Heinz Holliger und Martin Spangenberg beim Internationalen Isang-Yun-Symposium 2001. Während einer Korea-Tournee 2003 trat das Quartett erneut mit Heinz Holliger sowie mit dem Ensemble Modern auf.

Seit seinem Rundfunkdebüt beim Mitteldeutschen Rundfunk 1999 hat das Quartett mehrere Produktionen mit Werken von A. Ehrlich, J. Haydn, Philipp Jarnach, Günter Raphael und Isang Yun eingespielt und nahm außerdem für den Bayerischen Rundfunk Werke von Herbert Fromm auf. In Zusammenarbeit mit mdr-Kultur, Deutschlandfunk und Amphion records präsentierte das Ensemble im März 2004 seine erste CD „Horizonte“ mit zeitgenössischer Musik aus Deutschland, Israel, Korea, Mexiko und Südafrika.

Beim Kammermusikwettbewerb 2000 der European Broadcasting Union gewann das Ensemble den ersten Preis und wurde 2003 in die Künstlerliste des Deutschen Musikrates aufgenommen. Seit 2004 ist das Iturriaga Quartett Mitglied der European Chamber Music Academy.

Mario Lavista, 1943 in Mexiko-City geboren und bis heute dort als prominentester Komponist seines Landes wirkend, errichtet mit seinen Quartettklängen ein poetisches Stimmungsbild. Nicht immer hat er so eingängig geschrieben! Seine Biografie weist Studienaufenthalte in Paris und Köln (1967-1970) und Namen wie Boulanger und Stockhausen als Lehrmeister auf. Die Werke von Webern und Cage haben sein Denken ebenso nachhaltig beeinflusst, wie sein Arbeiten im elektronischen Studio der NHK in Tokyo. Seit den 1980-er Jahren orientierte sich Lavista aber wieder mehr an Werten wie Schönheit, Ausdruck und Sprachähnlichkeit und seine Kompositionen erhielten einen Zuwachs an atmosphärischer Weite und lyrischer Geselligkeit. Seinem einsätzigen Streichquartett „Reflejos de la noche“ aus dem Jahr 1984 stellte der Komponist als Motto einen Text seines Landsmannes Xavier Villaurrutia voran: „Die Nacht spielt mit den Geräuschen – im Spiegel erklingen sie um ein Vielfaches vermehrt“.

Klaus Hinrich Stahmer

Sonntag, 28. August, 16 Uhr

Duo Urmas Vulp, Violine
und Heiki Mätlik, Gitarre

Arcangelo Corelli

(1653–1713)

Sonate E-Dur op. 5 Nr.11

- Präludium
- Allegro
- Adagio
- Vivace
- Gavotta

Johann Sebastian Bach

(1685–1750)

Suite Nr. 1 BWV 1007 (arr. Michael Lorimer)

- Präludium
- Allemande
- Courante
- Sarabande
- Menuet I – II
- Gigue

Georg Philipp Telemann

(1681–1767)

Sonatine A-Dur

- Adagio
- Allegro
- Largo
- Allegro

Anton Diabelli

(1781–1858)

Potpourri Beethovens beliebtester Werke

aus der 4. Sinfonie, der Klaviersonate op. 28, dem Rondo aus der Sonate op. 24, dem Scherzo aus der 2. Sinfonie, aus dem Trio op. 1 und aus der 4. Sinfonie

Max Reger

(1873–1916)

Suite No. 1 A-Dur op.131c/1 (arr. Heiki Mätlik)

- Präludium
- Adagio
- Fuge

Heino Eller

(1887–1970)

Nordic Melody

Berceuse

Moment Musicale

Peeter Vähi

(b.1955)

Mystical Uniting für Violine und Gitarre

Jean Sibelius

(1865–1957)

Duo & Romanze op. 78 für Violine und Gitarre



Urmas Vulp studierte schon in jungen Jahren Violine in Tallinn. Am Tallinner Konservatorium legte er 1977 in der Klasse von Vladimir Alumäe sein Examen ab. Danach besuchte er bis 1981 die Meisterklasse von Jewgenia Tschugajewa am Moskauer Konservatorium. Seitdem ist er Dozent für Violine an der Estnischen Musikakademie Tallinn. 1984 gründete er das Tallinner Streichquartett. Sowohl als Solist als auch mit dem Talliner Streichquartett ist er in vielen europäischen Ländern, in Kanada und in Japan aufgetreten und hat zahlreiche CDs mit Estnischer Musik (Tobias, Tüür, Pärt, Oja, Mägi) bei der BIS/ERES/Lilenthal aufgenommen.

Heiki Mätlik studierte klassische Gitarre bei dem berühmten Gitarristen Igor Klimenkow aus St. Petersburg und besuchte Meisterkurse bei David Russel (London), Angelo Gilardino (Italien) und Prof. José L. Rodrigo am Madrider Konservatorium. 1999 wurde er vom estnischen Rundfunk als „Musiker des Jahres“ geehrt.

Als Solist und Kammermusiker ist er durch seine Auftritte in den Nordischen Staaten, im Baltikum, in Russland, Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Italien, Australien und Kanada international bekannt. Zusammen mit dem Ensemble „Camerata Tallinn“ und als Solist hat er CDs und DVD eingespielt. Auf seine Initiative hin entstanden neue Estnische Kompositionen durch K. Sink, E. Mägi, E.-S. Tüür, R. Eespere, P. Vähi u.a.

Samstag, 3. September, 18 Uhr

Anna Pehlken, Sopran
und Malwina Lipiec, Harfe

Wolfgang Amadeus Mozart	„ Ridente la calma “ (Die Sylphe des Friedens)
Sergej Rachmaninow	„ Palubila ja “ (Ich habe ihn geliebt) op. 8 Nr. 4
Robert Schumann	„ In der Fremde “ op. 3 Nr. 1
Giacomo Rossini	„ La Pastorella delle Alpi Tirolesi “ Serate Musicali op.1 Nr.6
Edward Elgar	„ In Haven “ op. 37 Nr. 2
Gabriel Fauré	„ Après un rêve “
Maurice Ravel	„ L' enigme eternelle “ aus 'Deux Mélodies Hebraïques'
Robert Schumann	„ Der Nussbaum “ op. 25 Nr. 2
Stanislaw Moniuszko	„ Piosnka opetanej Ofelii “
Maurice Ravel	Cinq melodies populaires grecques „Chanson de la mariée“ „La-bas, vers l' église“ „Quel galant m' est comparable“ „Chanson des cueilleuses de lentisques“ „Tout gai!“
<hr/>	
Robert Schumann	„ Die Tochter Jephtas “ aus „Three Byron Songs“ op. 95
Michail Glinka	„ Nie iskuszaj mienia biez nuschy “
Johannes Brahms	„ Feinsliebchen “
André Caplet	„ Quand reverrai – je, hélas! ... “ aus: „Two Sonets“
Manuel de Falla	„ Sonetto a Cordoba “
Gabriel Fauré	„ Clair de lune “ op. 46 Nr. 2
Thomas Pehlken	„ Im Dunkel “ „ An den Mond “ (Goethe) „ Das Mondlicht “ (Lenau) „ Der Spinnerin Lied “ (Brentano)
Déodat de Séverac	„ Ma poupée chérie “ [My Dolly Dear. A Cradle-Song for a little (or big) girl]



Malwina Lipiec wurde 1980 in Krakow geboren. Seit 1991 spielt sie Harfe und begann im Jahr 2000 an der Musikakademie in Krakow zu studieren. 2004 schloss sie ihr Studium mit Auszeichnung ab. Sie arbeitet mit namhaften Dirigenten und Orchestern wie Cracow Philharmonic Orchestra, Cracow Radio Symphonic Orchestra, Wroclaw Philharmonic, Wroclaw Opera, Silesian Philharmonic zusammen. Ihre Konzerttätigkeit und die Teilnahme an verschiedenen Meisterkursen führten sie nach Polen, Deutschland, Belgien, Frankreich und nach Übersee. 2003 bekam Malwina Lipiec ein Stipendium für ein weiterführendes Studium am Königlichen Konservatorium für Musik in Brüssel
Malwina Lipiec spielt ein Instrument der amerikanischen Firma Lyon & Heally.

Anna Pehlken, geb. Ciula, wurde 1976 in der polnischen Kleinstadt Libiaz geboren. Sie studierte Gesang an der Musikakademie in Krakow. Ihre Abschlussprüfung bestand sie mit Auszeichnung und schloss 2001 ihre Studien als „Magister der Künste“ ab. Sie arbeitete mit den Theatern „St. Witkacy“ in Zakopane und „Eljot“ in Krakow ebenso zusammen wie mit dem Ensemble für Renaissancemusik „Collegium Cracoviensis“ und der „Capella Cracoviensis“. Anna Ciula nahm an Meisterkursen namhafter Sänger teil und singt regelmäßig bei Konzerten in den europäischen Metropolen. 1997 wurde sie beim Festival junger Künstler (FAMA) mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Es folgten der Sonderpreis der Warschauer Philharmonie beim 11. Polnischen Gesangswettbewerb der Chopin-Akademie in Warschau 2001, der 3. Preis beim internationalen Gesangswettbewerb in Breslau 2002 und ein Stipendium der Stadt Krakow 2002. Zurzeit absolviert Anna Ciula ein Aufbaustudium in Köln.

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Feldpartie B-Dur Hob.II: 43
- Allegro comodo
- Andante moderato
- Minuetto
- Rondo Allegretto

Ludwig van Beethoven
(1770 – 1827)

Oktett Es-Dur op. 103
- Allegro
- Andante
- Menuetto
- Finale Presto

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Serenade c-Moll KV 388 (384a)
- Allegro
- Andante
- Menuetto in canone, Trio in canone al roversico
- Allegro



Die **Sächsische Bläserakademie** wurde 1990 von Solobläsern der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz gegründet. In der klassischen Oktettbesetzung mit obligatem Kontrabass werden vor allem die Serenadenmusik des 18. und 19. Jahrhunderts, aber auch Werke des 20. Jahrhunderts vom Sextett bis zum Nonett gepflegt. Einen weiteren Schwerpunkt des Repertoires bilden größer besetzte Kompositionen für Bläser. Ihr Konzertdebüt gaben sie 1990 im Rahmen des Chemnitzer Kunstfestivals „Begegnungen“, Konzerte in ganz Deutschland folgten, wie die Dresdner Musikfestspiele, die Parkfestspiele Sanssouci oder die Berliner Hofkonzerte zum Deutschen Mozartfest und zur Mozart-Gedenkfeier der internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg. Im Jahr 2000 debütierte das Ensemble in Wien (Fest auf Schloss Schönbrunn). CD-Produktionen, Rundfunkaufnahmen beim mdr und DeutschlandRadio Kultur folgten. Kompositionen von Siegfried Matthus und Georg Katzer wurden von dem Ensemble uraufgeführt. Konzertreisen führten das Ensemble nach Österreich, Italien, Belgien und Israel.

**Renaissance- und Barock-Musik:
Eine Reise durch Königs- und Fürstenhöfe Europas auf historischen
Instrumenten und in historischen Kostümen**

Pair dances

Bartłomiej Pekiel (? – 1670)	Taniec uroczysty
Anonym (2. Hälfte 16. Jahrh.)	Cantio Polonica
Michael Praetorius (1571 – 1621)	Branle de la Torche
P. d'Estrée (1. Hälfte 16. Jahrh.)	Les Bouffons Washerwomen Branle Branle Pingay Horse Branle

English Court

John Dowland (1562 – 1626)	Flow My Tears
Thomas Morley (1557 – 1603)	Fine Knacks For Ladies Now Is The Month of Maying

Impair Dances

Jakub Polak (1545 – 1605)	Volta
Louis Milan (1500 – 1560)	Pavana
Anonym	Volta
Fabritio Caroso (1527? – 1605?)	Spagnoletta
William Byrd (1543 – 1623)	Gigg

Italian Court

Claudio Monteverdi (1567 – 1643)	Raggi dov'e il mio bene Damigella tutta bella Lamento della ninfa – Amor
G. B. Bonancini (1670 – 1743)	Per la gloria

Pair-Impair Dances

Jan aus Lublin (1537)	Taniec
aus Nizzarda (2. Hälfte 16. Jh.)	La Nizzarda
Jan aus Lublin	Jeszcze Marczynye Hayduczuki
aus Normigera (1598)	Ein feiner polnischer Tanz

French Court

Pierre Attaignant (1494 – 1552)	Tourdion
Claudin de Sermisy (1495–1562)	Chanson au luth

Polish Court

Waclaw aus Szamotul (ca. 1560)	Blogoslawiony czlowiek
Mikolaj Gomolka (ca. 1580)	Pan kroluje
Anonym (2. Hälfte 16. Jahrh.)	Dobranoc Ci Anusienku

German Court

Leo Hassler (16. Jahrhundert)	Tanzen und Springen
Valentinus Bakfark (1506 – 1576)	Schöner deutscher Tanz
Ludwig Senfl (1486 – 1542)	Ach Elslein, liebes Elselein

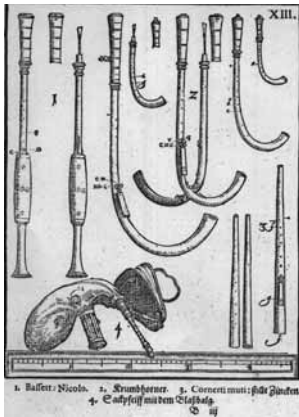


Ada Bujak, Sopran
Artur Łuczak, Violine
Milena Dobroć,
Lauten (Chitarrone, Theorbe)
Aleksander Tomczyk,
künstlerischer Leiter und
Blasinstrumente (Flöte, Oboe,
Krummhorn, Dudelsack)

Floripari Studium Musicae Cracoviense, Ensemble für Alte Musik, gründete sich 1994 aus Absolventen der Musikakademie Krakow. Das Repertoire des Ensembles umfasst Vokal- und Instrumentalmusik der Renaissance und des Barock – insbesondere aus Polen. Die jungen Musiker und Musikerinnen spielen auf alten Instrumenten und tragen historische Kostüme, was ihren Konzerten einen einzigartigen Charakter verleiht. Alle Mitglieder von Floripari haben zahlreiche Interpretationskurse und Meisterklassen für Alte Musik besucht insbesondere in der namhaften Dartington International Summer School, wo sie mit vielen spezialisierten Musikern wie Paul Goodwin, Emma Kirkby und Anthony Rooley zusammenarbeiteten. 1995 wurde das Ensemble mit dem Preis des David Reichenberg Trust ausgezeichnet. Floripari ist eng verbunden mit dem Wawel Royal Castle in Krakow, tritt bei zahlreichen Konzerten und Festivals auf und verfolgt eigene Projekte in Zusammenarbeit mit Musikern und Ensembles aus Polen und anderen europäischen Ländern.



Die **Theorbe** beschreibt Johann Mattheson als „der Lauten in vielen Stücken ähnlich, was sonderlich das Corpus und zum theil den Hals, der länger, betrifft; allein es befinden sich darauf 8 große Sayten im Basse, die zweymal so lange und dicke sind, als der lauten ihre 6, wodurch der Klang so geschmeidig und summend wird, dass viele die Theorbe dem Clavier (Cembalo) vorziehen wollen, und zwar auch großen theils, wie sie sagen, darum weil man Theorbe leichter mit sich führen kann und an andere Oerter bringen kann.“ Die Chittarone unterscheidet sich von der Theorbe durch einen kleineren Körper, aber längeren Hals, der oftmals mehr als die doppelte Länge des Lautenkorpus erreichen kann.



Beim **Krummhorn** ist der Klangerzeuger ein Doppelrohrblatt, welches in späterer Zeit in der Oboe und dem Fagott seine vollendete Form findet. Das Doppelrohrblatt wird jedoch beim Krummhorn nicht direkt, sondern über die Windkapsel angeblasen. Dadurch ist das Spiel zwar einfacher, aber der Ton wenig beeinflussbar. Krummhörner gehörten schon im Mittelalter zu den typisch höfischen Instrumenten, die Hauptblütezeit lag aber eindeutig in der Renaissance. Die vier Größen des Krummhorns entsprechen denen der Blockflöte: Sopran, Alt, Tenor und Bass. Kulturbeflissene Renaissancefürsten kauften für den Hof gerne ganze Krummhornsätze mit bis zu neun Instrumenten. Diese wurden vom Instrumentenbauer im schön ausgestatteten Kasten geliefert und harten dann ihrer musikalischen Erweckung durch die angestellten Hofmusici.



Raschid Dominow, Graphiker und Bühnenbildner aus St. Petersburg, hat zahlreiche Bücher illustriert und Bühnenbilder zu mehr als 30 Theaterinszenierungen entworfen.

Am meisten wird seine Kunst in der Malerei sichtbar. Seine Werke sind in vielen Museen in Russland (Eremitage und Russisches Museum) und im Ausland ausgestellt.

Durch eine Gegenüberstellung von Licht und Schatten vermitteln die Werke des Künstlers seine Impressionen und Fantasien. In einigen Werken steht die Darstellung von Eindrücken aus der Natur im Mittelpunkt, in anderen sein philosophisches Verständnis der Welt.



Albrecht Volk wurde 1944 in Würzburg geboren. In seiner Heimatstadt wurde er schon als Kind durch den Kunsthandel der Eltern an die bildende Kunst herangeführt. 1974 begann seine künstlerische Entwicklung in Bamberg. Er besuchte dort Bildhauerkurse von Reinhard Klesse und Aktzeichnen bei Edgar Stengele. 1999 initiierte Albrecht Volk eine transnationale Zusammenarbeit von Künstlergruppen in dem Projekt >focus europa< mit Ausstellungen in Sopron (Ungarn), Wien, Graz und Lempdes (Frankreich). Seine Arbeiten befinden sich zu einem Teil in Privatbesitz, Einzelausstellungen zeigten seine Skulpturen in verschiedenen Städten Deutschlands, außerdem gibt Albrecht Volk Kurse auf der Giechburg, in Rödental, auf der „Art Coburg“ und in Thurnau. Seine Arbeiten stehen im Zeichen seiner Philosophie: „Die Skulptur schafft Raum. Ihr Vorteil liegt im erzählenden Zauber haptischer Sinnlichkeit und ist ganzheitlich kommunikativ.“

PENSION

WAFFENHAMMER



Hier kann die Seele baumeln

in gepflegter Landhaus-Atmosphäre
finden Sie Erholung ohne Hektik
und Straßenlärm.

Einkehrmöglichkeiten auf Anfrage

in 95703 Wildenau/Plößberg,
Tel. 09636/921010 Fax. 09636/921013

E-Mail: Pension@Waffenhammer.de

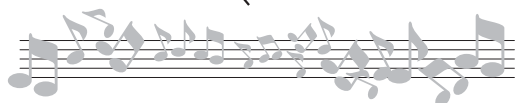
Internet: www.Waffenhammer.de

Inh. Vera Eckstein

WURZER SOMMERKONZERTE

Finde ich gut.

Wilhelm Cantzler · Prof.-Krauß-Straße 12 · 92637 Weiden
Tel. 09 61-39 88 60 · Fax 09 61-39 88 22 · Wilhelm.C@ntzler.de



Bei
Drucksachen
spielen
wir die 1. Geige!

Werbedrucksachen

personalisierte

Direktmailing

Kataloge

Zeitschriften

Broschüren

Bücher

Plakate

Wir bringen Sie auch ins
Internet!

**DRUCKHAUS
OBERPFALZ**

GmbH & Co. KG

Wernher-von-Braun-Straße 1 · 92224 Amberg
Telefon 0 96 21 / 609-0 · Telefax 0 96 21/609-200
info@druckhaus-oberpfalz.de



Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V.
Dr.Rita Kielhorn
Kirchplatz 1 (Historischer Pfarrhof)
92715 Wurzburg

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V. beizutreten und den Jahresbeitrag in Höhe von 100,- € zu leisten.

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Datum/
Unterschrift

Spendenerklärung

Ich möchte die Arbeit des **Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte e.V.** einmalig/jährlich mit € _____ unterstützen.
Spendenquittung erwünscht ja nein

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Datum/
Unterschrift

Kontonummer 919 888 Raiffeisenbank im Stiftland eG BLZ 781 615 75 **oder**
Kontonummer 300 12 1605 Sparkasse Neustadt an d. WN BLZ 753 519 60



Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V.
Dr.Rita Kielhorn
Kirchplatz 1 (Historischer Pfarrhof)
92715 Wurzburg

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V. beizutreten und den Jahresbeitrag in Höhe von 100,- € zu leisten.

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Datum/
Unterschrift

Spendenerklärung

Ich möchte die Arbeit des **Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte e.V.** einmalig/jährlich mit € _____ unterstützen.
Spendenquittung erwünscht ja nein

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Datum/
Unterschrift

Kontonummer 919 888 Raiffeisenbank im Stiftland eG BLZ 781 615 75 **oder**
Kontonummer 300 12 1605 Sparkasse Neustadt an d. WN BLZ 753 519 60

Autohaus
GEUSS



VOLVO



RENAULT



Am Forst 12 · 92637 Weiden

Tel. 0961-38941-0 · Fax 0961-38941-30

E-Mail: verkauf@autohausgeuss.de

www.autohausgeuss.de